



Runder Tisch „Zukunft des Kulturstandorts Monbijou“

Ergebnis & Ziel

Entwicklung eines Wissenschafts- und Kulturstandort der Begegnung

Die Teilnehmenden haben sich darauf verständigt, dass in Zukunft in Zusammenarbeit zwischen der Humboldt Universität zu Berlin, der freien Kulturszene und der Stadtgesellschaft ein kulturell geprägter Wissenschaftsstandort entstehen soll. Dies soll insbesondere ein Ort für die freie Kulturszene werden, der niedrigschwellige Kulturangebote mit wissenschaftlichem Arbeiten und gesellschaftlichem Diskurs verbindet. Ein moderner, ökologisch gestalteter Ort in der Mitte Berlins, der den Anforderungen des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit gerecht wird, sich in die Grünanlage Monbijoupark einfügt und diese nicht beeinträchtigt, das UNESCO-Weltkulturerbe auf der Museumsinsel respektiert und eine Durchwegung in Höhe Ziegelstraße ermöglicht.

Die Eigentümerin der Fläche, die Humboldt-Universität zu Berlin, beabsichtigt auf dem Standort ihrer bestehenden Institutsgebäude an der Monbijoustraße ein Bauwerk zu errichten, welches die jetzigen Flächenbedarfe der HU, als auch die Räumlichkeiten für einen geplanten Wissenschafts- und Kulturstandort, sichert. Der derzeitige Standort des Amphitheaters bliebe frei von Bebauung. In der noch nachzuweisenden Gesamtbilanz würde keine Grünfläche zusätzlich in Anspruch genommen werden.

I. B-Plan Änderungsverfahren

Die Mitglieder des Runden Tisches ersuchen für die Umsetzung dieser Entwicklungsziele das Bezirksamt, zeitnah einen Beschluss für die Weiterführung des Bebauungsplanverfahrens I-57-1 vom 19.4.2016 mit überarbeiteten Planinhalten herbeizuführen. Entsprechend eines noch zu erarbeitenden Gesamtkonzeptes, insbesondere für die Flächen der HU und den Anforderungen an die kulturellen Nutzungen, ist die Planzeichnung anzupassen. Eine weitere Versiegelung von Grünflächen ist zwingend zu vermeiden bzw. auszugleichen. Da sich die zu entwickelnden Flächen in der Pufferzone des Weltkulturerbes Museumsinsel befinden, sind mögliche Bebauungsstrukturen mit den Denkmalschutzbehörden des Landes Berlins abzustimmen. Die Humboldt Universität zu Berlin wird das zu entwickelnde Gebäude mit den gewünschten Nutzungen, in einem noch zu definierenden Prozess mit der freien Kulturszene und der Stadtgesellschaft mit umfassender Bürger*innenbeteiligung abstimmen.

II. Zwischennutzung ermöglicht kulturelle Bespielung des Standorts

Bis zur Festsetzung des geänderten Bebauungsplanes, ermöglichen das Bezirksamt Mitte von Berlin und die Humboldt Universität zu Berlin eine kulturelle Zwischennutzung am Standort Monbijoustraße.

Die kulturelle Zwischennutzung soll eine gute Qualität haben, zeitlich befristet sein und nicht jedes Jahr neu verhandelt werden. Ziel ist ein gemeinnütziger, sich selbst tragender und transparenter, Kulturbetrieb, der auf die benachbarten Nutzungen und die Nutzungsmöglichkeiten des Parks (Sport, Grünanlage, Spielplatz, Schwimmbad) Rücksicht nimmt. Weitere Voraussetzung ist ein tragfähiges, wirtschaftlich ausgewogenes Gesamtkonzept mit dem Ziel, den Ort auch in der Zwischennutzung kulturell weiter entwickeln zu können. Falls finanzielle Überschüsse des Betriebes entstehen, sind diese in den Standort zu reinvestieren und dürfen die diskriminierungsfreie Vergabe der Flächen an eventuelle neue Interessenten nicht behindern. Die Einbeziehung neuer Akteure und Zielgruppen ist ausdrücklich erwünscht und in Hinblick auf eine längere Perspektive für diese dann auch kalkulierbarer.

Für die Zwischennutzung werden folgende Rahmenbedingungen definiert:

1. Der Betreiber:
 - verfolgt gemeinnützige Zwecke der Abgabenordnung durch Förderung der Kunst und Kultur und weist dies durch einen Freistellungsbescheid zur Körperschaftssteuer nach,
 - bietet Gewähr für eine ordnungsgemäße Geschäftsführung,
 - weist ein wirtschaftliches Gesamtkonzept nach,
 - Der Betreiber legt die Umsatzbeteiligungen aus dem Betrieb der gastronomischen Einrichtung offen und sichert den Rückbau der für den Spielbetrieb erforderlichen Aufbauten nach Beendigung des Nutzungszeitraums zu
 - der Verzehr von mitgebrachten Speisen und Getränken soll auf den Tanz- und Ausschankflächen möglich sein
 - die Benutzung der Tanzflächen ist kostenfrei.

2. Der Mietvertrag wird zwischen dem Betreiber des Spielbetriebs und der Humboldt-Universität zu Berlin abgeschlossen. Die Mietzeit beträgt ein Jahr mit Option der Verlängerung von bis zu 4 Jahre. Planungssicherheit liegt im beiderseitigen Interesse.

3. Das Bezirksamt Mitte stellt eine Ausnahmegenehmigung für die Nutzung der gewidmeten Grünanlage (Amphitheater/ Sommerbetrieb) in Aussicht.
4. Das Bebauungsplanänderungsverfahren wird zügig durchgeführt.

III. Weiteres Vorgehen:

Ausgangspunkt ist, dass derzeit der Verein Zwei Drittel e.V. die sog. Märchenhütten und auch das Amphitheater für kulturelle Zwecke nutzt und den Spielbetrieb weiterführt.

Nach den Ergebnissen des Runden Tisches kann eine Fortführung des Spielbetriebs nur dann ermöglicht werden, wenn die o.g. Rahmenbedingungen erfüllt sind. Erforderlich ist daher, dass dem Bezirksamt folgende Nachweise vorliegen:

- Freistellungsbescheid
- Vorlage eines wirtschaftlichen Gesamtkonzepts einschließlich Umsatzbeteiligungen
- Nachweis der Aufbauten für die kulturelle Nutzung als „fliegender Bauten“ (TÜV-Siegel)

Ein tragfähiges Gesamtkonzept muss ebenso berücksichtigen, dass die Märchenhütten und das Amphitheater Eigentum des Vereins sind. Der Verein muss belegen können, dass er die Märchenhütten und das Amphitheater vom vorherigen Betreiber erworben hat. Oder die Verfügungsgewalt wirkungsgleich gesichert hat.

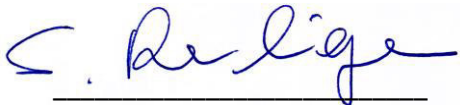
Die Humboldt Universität zu Berlin ist unter den oben genannten Voraussetzungen bereit, die Flächen an den Verein zunächst für ein Jahr zum Zwecke des Betriebs der Märchenhütten (Winter) und des Amphitheaters (Sommer) zu vermieten. Dabei sind die oben genannten Bedingungen für eine kulturelle Zwischennutzung vom Verein zu erbringen. Für den Rückbau nach Beendigung des Nutzungszeitraums sind Sicherheiten vom Verein zu garantieren.

Nach Ablauf der maximalen Mietzeit wird für die Zeit bis zum Baubeginn regelmäßig alle 4 Jahre ein Interessenbekundungsverfahren für die in Frage kommenden Flächen durchgeführt.

Solange diese Bedingungen vom Verein erfüllt sind, wird das Bezirksamt Mitte ersucht, von einer Vollstreckung der bereits bestandskräftigen Beseitigungsanordnung abzusehen. Diese Entscheidung, ob die Voraussetzungen über den Vollstreckungsaufschub vorliegen, liegt beim Bezirksamt Mitte.

Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

Unterzeichner*innen



Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin

Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender

Für die Humboldt-
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung

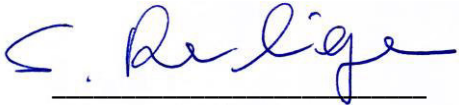
Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell

Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter

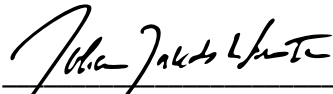
Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diedrich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)

Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

Unterzeichner*innen



Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin



Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender

Für die Humboldt-
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung

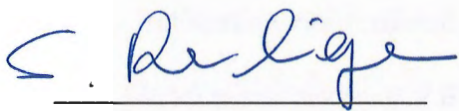
Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell

Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter

Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diedrich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)

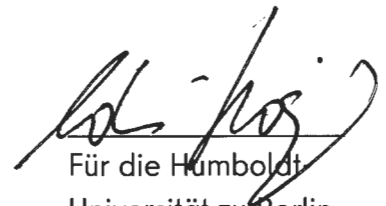
Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

Unterzeichner*innen



Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin

Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender



Für die Humboldt
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung

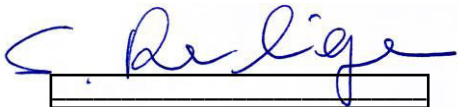
Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell

Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter

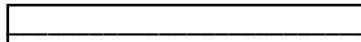
Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diedrich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)

Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

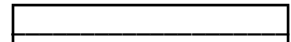
Unterzeichner*innen



Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin



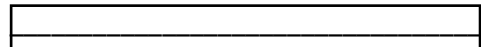
Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender



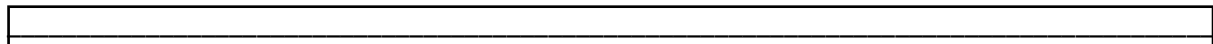
Für die Humboldt-
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung



Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell



Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter



Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diedrich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)

Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

Unterzeichner*innen



Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin

Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender

Für die Humboldt-
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung

Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell

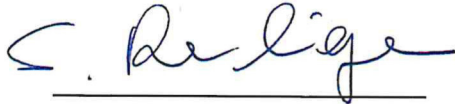
Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter



Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diedrich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)

Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

Unterzeichner*innen



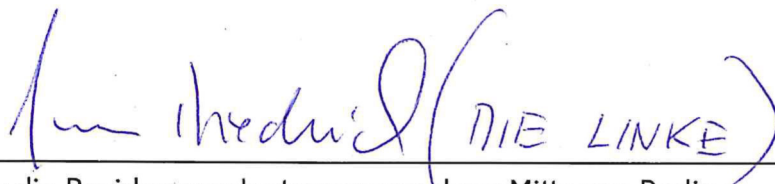
Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin

Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender

Für die Humboldt-
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung

Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell

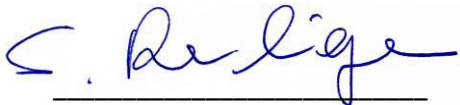
Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter



Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diederich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)

Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

Unterzeichner*innen




Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin

Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender

Für die Humboldt-
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung

Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell

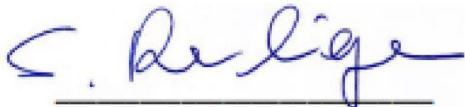
Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter



Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diedrich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)

Der Runde Tisch hält diesen Weg für eine gute Lösung, sowohl für die aktuellen Betreiber des Theaters als auch für künftige Akteure, die Humboldt Universität und die Bürger*innen.

Unterzeichner*innen




Für das Bezirksamt Mitte
Stefanie Remlinger
Bezirksbürgermeisterin

Für den Verein 2/3 e.V.
Johann Jakob Wurster
Vorsitzender

Für die Humboldt-
Universität zu Berlin
Catrin Hedwig
Ltg. Techn. Abteilung

Für die Koalition der Freien Szene
Julia Schell

Für den Landesarbeitskreis
für Freie Theater
Tim Winter



Für die Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin
Olaf Lemke (CDU), Katja Zimmermann (Bündnis 90/Die Grünen), Sven Diedrich (DIE LINKE), Sonja Kreitmair (SPD), Bastian Roet (FDP)